

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Wöchentliche Beilage:

Abonnementspreis:

Freitag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr.  
Redaction: große Ritterstraße Nr. 28.

Illustrirtes Sonntagsblatt.

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 52.

Sonnabend den 27. April.

1878.

Die Monate Mai und Juni werden Abonnenten auf den „Merseburger Correspondent“ Preise von 84 Pf. resp. 80 Pf. von allen erhalten, Postboten, sowie in der Expedition genommen.  
Serate finden bei der großen Auflage des die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Politische Uebersicht.

Die neuerliche Spannung in den orientalischen Angelegenheiten hat noch nicht nachgelassen. Der Vorschlag Deutschlands, daß die Truppen sich bis Adrianopel zurückziehen die englischen Schiffe das Marmorameer verlassen, will, obgleich „im Princip“ angenommen, von keinem Theile praktisch durchgeführt, da beide sich zu sehr misstrauen. In Wien werden die beiderseitigen Rüstungen mit Eifer fortgesetzt. Fürst Gortschakoff befindet sich zwar wieder besser, aber ohne die Mitwirkung des Fürsten dürfte es ihm kaum gelingen, mit seiner Regierung gegen die Kriegspartei in Rußland durchzugehen. Aber gerade in diesem kritischen Augenblicke der deutschen Reichskanzler selbst krank und unfähig. Der Aufstand gegen die Russen in Armenien nimmt fortwährend zu und starke Truppenmassen werden nach den bedrohten Provinzen entsandt.

Die Stimmung in Rußland scheint der Regierung immer bedenklicher zu werden, denn der „Regierungsgebot“ veröffentlichte Bericht über die Verordnungen des Ministers des Innern, worin die Publikation an das gesetzliche Verbot erinnert auf Straßen, Höfen, Plätzen u. s. w. Versammlungen zu bilden und dadurch Unordnungen hervorzurufen. — Das ist ja der reine Belagerungs-

Belgien rüstet man sich zu den Neuwahlen zur zweiten Kammer. Liberale und Clerikale sind sich dort schroff, voller Erbitterung, einander gegenüber, und wie in der Rheinprovinz die Katholiken erstreckt sich der Parteikampf nicht auf das politische, sondern auch auf das Gebiet. Bis zu welchem Grade der Ultramontanismus Belgien bereits ergriffen hat, beweisen die nachstehenden statistischen Angaben. Im Jahre 1841 bestanden in Belgien 12,000 Klöster mit 12,000 Insassen; 25 Jahre später die Zahl der Klöster auf 1314, die der Insassen auf mehr als 18,000 gestiegen, für das Geschlecht bestehen nicht weniger als 112 Klöster. Aus den gesammelten Wessener Nachrichten und Armen erwirbt die katholische Kirche ein Grundstück nach dem andern; Belgien gehören derselben halbe Städte und Dörfer, und Belgien dürfte eine Domäne des Katholizismus sein, wenn die liberale Partei den Unzulänglichkeiten kein Ziel zu setzen im Stande ist!

England nehmen die Uebertritte zur katholischen Kirche immer größere Dimensionen an. So sind allein in Brighton in den zwei Wochen über 100 Angehörige der anglikanischen Kirche zu jener übergetreten. Aber es fehlt nicht an anti-katholischen Demonstrationen. In London wurde am 13. d. eine Copie der Enzyklika des Papstes Leo, welche die römisch-katholische Hierarchie in Schottland wieder herstellt,

öffentlich verbrannt. Viele Tausende der protestantischen und katholischen Einwohner Glasgows wohnten dem Autodafé bei, und eine Zeit lang fürchtete man eine fröhlige fromme Bräuterei, welche aber zum Glück durch die Anwesenheit von mehreren Hundert Polizeiconstablern verhindert wurde. — Eine in Blackburn stattig habende Massenversammlung der streikenden Baumwollarbeiter beschloß, falls Beschäftigung nur für 4 Tage pro Woche vorliege, auf eine Lohnreduction von 10 pCt., bei einer fünfjährigen Beschäftigung auf eine Lohnreduction von 5 pCt. einzugehen, für die volle Wochenarbeit aber den vollen Lohn in Anspruch zu nehmen. Man glaubt, daß die Fabrikanten sich mit dieser nicht ganz unbilligen Forderung einverstanden erklären werden.

Der spanische Finanzminister hat abermals eine Anleihe von 40 Millionen aufgenommen. Es wird ihm wohl gleich sein, ob er später einiges mehr oder weniger — schuldig bleibt.

## Deutschland.

Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck sind wir in der glücklichen Lage, beruhigende Nachrichten mittheilen zu können. Die Krankheit ist nicht gefährlich ausgetreten und nimmt einen durchaus normalen Verlauf. Die Gerüchte von einer Gefahr für das Leben des Reichskanzlers waren daher entstanden, daß auf seinen eigenen Wunsch seine Erkrankung geheim gehalten und erst dann ruchbar wurde, als der König von Schweden (L. u.) gelegentlich seines Besuchs in Berlin den Fürsten zu begrüßen wünschte, und dieser diese Ehre wegen der Unmöglichkeit, von Friedrichsruhe nach Berlin zu reisen, ablehnen mußte. Vor Ablauf von 14 Tagen wird der hohe Patient indessen keinerlei Thätigkeit entfallen können. Der Kaiser erkundigt sich mehrmals täglich telegraphisch nach seinem Befinden.

Zur Orientirung für unsere auswärtigen Leser, welchen ein am Donnerstag Nachmittag ausgegebenes Extrablatt zugehen zu lassen uns unmöglich war, theilen wir den wesentlichen Inhalt desselben hier mit: „In der Stadt war heute das Gerücht verbreitet, daß Fürst Bismarck schwer erkrankt sei. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, bestätigt sich diese Nachricht leider zum Theil, wenn auch wirklich ernste Befürchtungen für das Leben des Fürsten noch nicht vorhanden sind. Die Krankheit ist die sogenannte Gürtelrose (siehe nachstehend). Obgleich dieselbe an und für sich nicht gefährlich ist, kann sie es, wenn der Patient nicht die unbedingtste körperliche und namentlich geistige Ruhe beobachtet, doch werden. Die Familie des Fürsten weiß bei ihm auf seiner Besichtigung „Friedrichsruhe“ in Lauenburg. Sein Hausarzt, Dr. Strud, ist aus Wiesbaden, wo er augenblicklich ist, telegraphisch herbeigerufen worden, bis dahin leitete die Behandlung Dr. Andreesen.“

(Die „Gürtelrose“ oder „Gürtelgeschwulst“ Herpes zoster, Zona) zeigt sich meist nach heftiger Neuralgie in Form eines entzündeten, mit Bläschen besetzten Hautstreifens, welcher dem Verlauf des schmerzhaftesten Nervenstammes folgt; sie kommt am ausgedrügtesten in Form eines halben Gürtels an der Taille — daher der Name — aber auch an anderen Körpertheilen vor. Der Verlauf dauert in der Regel drei bis vier Wochen; während der Blüthe des Ausschlags hält die Neuralgie noch an; häufig ist auch einige Tage lang ziemlich heftiges Fieber vorhanden.)

Die Prinzessin Marie von Preußen, die Verlobte des Prinzen Heinrich der Niederlande hat alle Aussicht, recht bald Königin von Holland zu werden, da der bisherige König, sowie der Kronprinz in der That abzutreten gelassen sein sollen.

Zwischen Deutschland und Luxemburg ist am 23. Februar d. J. eine Postübereinkunft geschlossen worden, welche mit dem 1. Mai in Kraft tritt. Es erlischt hierdurch der Postvertrag zwischen Deutschland und Luxemburg vom 19. Juli 1872, und es finden künftig für den Briefverkehr die Bestimmungen des Allgemeinen Postvertrages von 1874 Anwendung. Die feisrigeren Bestimmungen über den Postanweisungsverkehr und den Zeitungsvertrieb werden beibehalten, ebenso wird die Uebersetzung von 1873 über den Austausch von Patenten nicht alterirt.

In Posen ist das bekannteste und brolligste Werkchen des humoristischen Zeichners und Pöten Wilhelm Busch, „der h. Antonius von Padua“, und zwar auf Beschluß des dortigen Kreisgerichts, confiscirt worden. Das wäre nicht gar zu wunderbar, wenn es sich nicht um die 8. Auflage eines Buches handelte, das Jahre lang unbeanstandet in vielen Tausenden von Exemplaren in allen Theilen Deutschlands verbreitet worden ist.

Es verlautet, daß der Finanzminister Hübner ein Gegner des Tabaksmonopols und das Project an maßgebender Stelle fallen gelassen sei. Wir bringen diese Notiz, obgleich wir über deren Richtigkeit starke Zweifel hegen.

Bei den jüngsten Stadtverordneten-Ergänzungswahlen im Königreich Sachsen haben die Socialdemokraten wieder Vortheile errungen. Jetzt sind sie in 11 Stadtverordneten-Collegien vertreten.

Der nächste Protestantentag wird nicht in Berlin, sondern in Hildesheim stattfinden.

Der Reichskanzler hat dem Bundesrath den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Gewährung einer Ehrenzulage an die Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870—71, zur Beschlußfassung vorgelegt.

Das Reichseisenbahnamt hat sich kürzlich mit einem Entwurf von Bestimmungen über den Viehtransport auf den Eisenbahnen beschäftigt und ihn dem Bundesrath unterbreitet. Derselbe strebt ein möglichstes Wohlbehalten der Thiere während des Transportes an.

Die Socialdemokraten erklären den Wirthen den Krieg. Die „Berl. Fr. Pr.“ schreibt nämlich: „Wir ersuchen unsere Parteigenossen aufs Dringendste, nur bei den Gastwirthen zu verkehren, welche uns ihre Locale zu Versammlungen und Besprechungen zur Verfügung stellen. Nur dadurch wird es möglich werden, die Beeinflussungen, denen die Localinhaber von gewisser Seite her ausgesetzt sind, zu paralysiren (soll heißen: paralysiren Herr Redacteur von der „Berl. Fr. Pr.“!) Wir entschädigen durch eine solche Taktik diejenigen, welche uns, ohne Parteigenossen zu sein, ihre Locale zu den erwähnten Zwecken überlassen, während wir andererseits diejenigen Wirthe, welche jenen Beeinflussungen willig Gehör schenken, ganz empfindlich züchtigen.“

Die Bevölkerung Berlins beträgt jetzt rund 1026000 Seelen.

## Provinz und Umgegend.

Dem Vorstande des Lehrervereins der Provinz Sachsen, welcher im Auftrage von Lehrer um Erlaß eines Dotations- und Pensionsgesetzes bei den beiden Häusern des Landtages ein

gekommen war, sind die Petitionen als unerledigt zurückgeschickt worden. Es wird beabsichtigt, dieselben beim Wiederzusammentritt der Kammern von Neuem einzureichen.

† Der landwirthschaftliche Centralverein für unsere Provinz zählt jetzt 81 Zweigvereine mit 9472 Mitgliedern. Die Einnahmen betragen im vorigen Jahre 67,027 Mk.

† Nach einem jüngsten Berichte des landwirthschaftlichen Centralvereins für die Provinz Sachsen ist für die Landwirtschaft eine Besserung der allgemeinen Zustände eingetreten. Der Mangel an Arbeitskräften, welcher in den vorhergehenden Jahren das landwirthschaftliche Gewerbe sehr drückte, ist verschwunden; ein Zurückgehen der Tagelöhne auf die früheren Sätze scheint aber nirgends eingetreten zu sein, doch sind hier und da Accorarbeiten billiger geworden; auch bezüglich der Dienstboten ist das Angebot bemerkbarer.

† Der Verband deutscher Bauhandwerker wird seine statutenmäßige Generalversammlung am 28., 29. und 30. April in Erfurt abhalten. Die Lehrlingsverhältnisse, die Prüfungen, die Kranken- und Unterstützungskassen, wie die Unfallstatistik sind Gegenstände der Verhandlungen.

† In Halle wurde am dritten Feiertage der sechste Provinzial-Schuhmachertag abgehalten.

† Am 24. d. starb in Halle der berühmte Geschichtsforscher Geh. Rath Prof. Dr. Leo (eigentlich Leo dei Medici), 79 Jahr alt nach langer, trauriger Krankheit.

† Mit einem sonderbaren Morgeweht hat sich ein Schiffer in Magdeburg umgebracht; er ging auf den Kirchhof, kopfte sich die Pfeife mit Pulver und sprengte sich auf solche Weise selber todt.

† In Naumburg gingen am 17. d. drei arme Reisende, und um ihren Bitten den nöthigen Nachdruck zu geben, schlugen sie auf zwei Stellen die Fenster ein. Zwei von ihnen erwischten leider, der dritte aber fiel in die Hände der Polizei. Derselbe war von Profession Klempner und von Nationalität Wasserpolak.

† In Torgau grassirt der Typhus unter dem Militair immer heftiger. Bereits sind ein Stabsarzt, fünf Lazarethgehülfen, mehrere Krankenhelfer und sehr viele Infanteristen und Artilleristen von dieser Krankheit befallen worden; das Lazareth ist vollständig überfüllt mit Kranken.

† In Auerstedt bei Eckartsberga versuchte eines Morgens ein Mann eine alte Frau aufzuhängen, wurde aber gestört und entfloh. Man hat Gründe zur Annahme, daß der Thäter der inzwischen verhaftete Schwiegerohn der besagten Frau ist, der schon unter der Anklage gestanden, sowohl einen Post- oder Gerichtsboten ermordet, als auch sein Stiefkind im Bette verbrannt zu haben. Wegen der letzteren beiden Verbrechen mußte er, ungenügender Beweise halber, freigesprochen werden.

† Das Comité für das in Eisleben zu errichtende Lutherdenkmal hat nunmehr den letzten abgeänderten Entwurf des Professor Siemering aus Berlin definitiv angenommen und mit ihm einen Contract abgeschlossen, in welchem derselbe das broncene Standbild Luthers für den Preis von 70,000 Mark bis zum 10. November 1883 auf einem Postament von grünem schwedischem Granit fertig aufgestellt zu liefern sich verpflichtete. Obige Gießhütte ist noch nicht vorhanden, doch hofft das Comité, theils durch die Zinsen des vorhandenen Capitals, theils durch weitere Beiträge dieselbe bis zu dem Tage der Aufstellung herbeizuschaffen.

† Am Sonntag Mittag punkt 12<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr wird in Altenburg zu Ehren des silbernen Hochzeitsfestes des Fürstenpaares ein Bauernreien stattfinden. Tag und Stunde sind günstig für den, der hinreisen und sich das interessante Schauspiel ansehen will.

† In Lindenau bei Leipzig will man an der Merseburger Chaussee ein Braunkohlenlager entdecken haben.

### Localnachrichten.

Merseburg, den 27. April 1878.

\*\* Mittwoch Nachmittag passirte der König von Schweden, welcher in Heidelberg seine dort

zur Kur weilende franke Gemahlin besucht hatte und im strengsten Incognito dem Berliner Hofe einen Besuch abstattete, unsern Bahnhof.

\*\* Beim Entladen eines Waggons auf hiesigem Bahnhofe erlitten vorgestern zwei Arbeiter einige, jedoch ungeschädliche Quetschungen.

\*\* Denjenigen Gymnasialabiturienten unseres Leserkreises, welche die Universität Halle besuchen wollen, bemerken wir, daß die Kurse des Sommersemesters wegen der Vorlesungen bereits Ende dieses Monats beginnen, also mit dem gesetzlichen Anfang des Sommersemesters zusammenfallen.

\*\* Der Bauführer Carl Wilhelm Kraft hier selbst ist als solcher verëidigt worden.

\*\* Wie unsern Lesern bereits aus dem Annoncetheile unserer letzten Nummer bekannt sein wird, verspricht das Kirchenconcert, welches am nächsten Sonntag in der hiesigen Stadtkirche veranstaltet wird, ein außerordentlich glänzendes zu werden. Die Hauptmitwirkende desselben, die Sängerin Fräulein Emma Hopp aus Berlin, ist eine Altistin von solchem Umfange, Lieblichkeit und Schulung der Stimmmittel, daß sie die Zierde eines jeden Concerts und namentlich auf dem Gebiete des klassischen Kirchengesanges eine gegenwärtig fast ohne Concurrentin dastehende Größe ist. Diese Ueberzeugung, welche wir schon gewonnen, als wir die Künstlerin zum ersten Male in einem geistlichen Concert in Berlin hörten, wird bestätigt durch das fast begeisterte Urtheil, welches von kundigen und strengen Musik-Kritikern vernommen, welche am Donnerstag der Probe zu dem Sonntagsconcert in der Stadtkirche bewohnten. Herr Concertmeister Roussseau aus Halle ist anerkannter Violinvirtuose im edelsten Sinne des Wortes, und zum Ueber unferes Herrn Ratsch noch etwas zu sagen, hiesige Wasser in die Saale gießen. Rechnen wir zu diesem fast einzigen Ensemble von Künstlern noch das vorzügliche Programm, so dürfen wir eines seltenen religiös-künstlerischen Genußes sicher sein.

\*\* Ein recht pikantes und doch künstlerisches Concert wird uns am Montag im „Fivoli“ geboten werden. Herr Hofopernsänger Sesselberg, der bekannte „tieffe Bassist“ und seit Kurzem unser Mitbürger, hat eine kleine aber ausereisene Schaar bewährter Künstler zu demselben gewonnen, aus welcher wir in erster Linie die anmuthige, mit herrlichen Mitteln ausgestattete Schweriner Hofopernsängerin Fräulein Müller (ein gefeiertes Hallenser Kind) hervorheben, außerdem die Herren Dinow (Baritonist vom Hamburger Stadttheater), Sternagel (der bisherige Theatercapellmeister in Halle), Neuter (Claviervirtuos), Köhler (Concertmeister vom Hoftheater in Mannheim, Violine) und Winghamer (ein in Amerika berühmter Zitherspieler), alles Namen vom besten Klang, ganz abgesehen vom Concertgeze selbst. Das Programm ist ein solches, das ein Jeder, mag er einer künstlerischen und musikalischen Richtung angehören, welcher er will, sich befriedigt fühlen muß, der Preis ein solcher, daß auch er einem Jeden den Eintritt erlaubt. Das Nähere findet der Leser im Inzeratenthail dieser Nummer. Wir wünschen dem Concert den besten Erfolg.

\*\* Am 3. Feiertage versuchte sich ein etwas aufgeregter junger Mann, der mit ihr, die er liebte und anbetete, in etliche augenblickliche Mithelligkeiten gerathen war, selber umzubringen. In der Nähe der Neumarktstraße, an Schäfers Grundstück drückte er sie nochmals fürmlich an sein hochklopfend Herz, dann nahm sein Auge einen wild-entzessenen Ausdruck an, er telegraphirte mit den Armen gen Himmel, rührte zu energischem Sprung die Beine — ein entsehrlicher Plump — und die Saale hatte ihr Dieropfer? Nein, denn zwei Huharen waren bei der Hand und zogen das Opfer der Liebe aus seinem nasen Grab, schüttelten ihm das Wasser aus den Haaren und gaben ihn auf diese Weise der beglückten Mitwelt zurück. Das war der heroischen That profaischer Schluß!

\*\* Eine Grabschändung der rohesten Art ist auf unserm Gottesacker verübt worden, indem man am Montag Morgen entdeckte, daß das Gitter am W. schen Familiengrabniß zer schlagen war. Nach Aussage des Todtengräbers Meiß dürfte die That am ersten Osterfeiertage zwischen 3 und 5 Uhr Nachmittags geschehen sein. Indem wir es schmerze

lich bedauern, daß wir einen solchen Act brutalen Rohheit an dieser Stelle zu verzeichnen haben können wir zugleich mit dem Ausdruck des fremdens darüber nicht zurückhalten, daß bereits zu solcher Stunde und an einem Tage, wo all Welt draußen ist, geschehen konnte, ohne daß man und namentlich die Aufsichtsborgane Gottesackers den Urheber desselben auf frischer ertappt hätten. Da dürfte sich denn doch eine bessere Beaufsichtigung empfehlen. Seitens der theiligen Familie ist eine Belohnung von 20 Mk. auf die Ermittlung des oder der Thäter gegeben worden.

\*\* Am Donnerstag waren wir Zeuge, wie unserm Geschäftlocal einige Schulden des harmlosen Schornsteinfeger in der frechen Verhöhntheit. Vielleicht giebt diese Notiz den Herrn Lehrern Anlaß zur Ermittlung der Bangeis und dann würde es uns freuen, nachher zu hören, daß die erste deutsche Birse oder die Hälftchen noch nicht ausgestorben oder kraftlos geworden ist.

### Vermischtes.

\* (Der Ull) bringt in einem „Verfängliche Frage übergebenen Zeitgedicht seiner letzten Nummer folgende hübsche Verse:

Im Schweine hausen die Trichinen,  
Im Käfig haust das Ränguruch,  
Der Bummelr haust bei Mutter Grün'en —  
D tapfere Dölle, wo hau' i' Du?

Im Kloster speisen fromme Bäter,  
Der Reichs speist nach seinem Gont,  
Bei Bismard speisen Volkspetreter —  
D Schaa' von Berlin, wo spei' i' Du?

Es kommt der Dachs nicht durch die Wehren,  
Courtage kommt dem Maffler zu,  
Es kommt der Hai nicht leicht zum Bären —  
D Friedenstaube, wann kommst Du?

Außerdem kalauert das genannte Blatt den Freies von Loë, den von uns bereits erwähnten „pöppeligen Grafen in einer „Erklärung“ folgendermaßen an: „Ich mehrtfach an mich ergangene Anfragen mache ich hierdurch bekannt, daß der Name Loë mit einem Trema geschrieben wird, und nicht mit einem Accent Graf. Der Wille des Innern.“

\* Das erste Wunder des verstorbenen Papstes „Unita Cattolica“ beginnt bereits, die Wunder Pius IX. zu sammeln, um dessen Seligsprechung vorzubereiten. Sie erzählt von einer Baronesse Geronzi aus Sant Andrea dell' Joni in der Provinz Calabria Ulteriore II, nachdem einige Jahre, welche verstorbenen Papst gehört hatten, auf die wurde gelegt worden waren. Ein Bericht des damals handelnden Arztes, Ferdinando Costantino, erklärt die Heilung für ein Wunder auf welches viele edelige D vermöge ihrer Frömmigkeit und Wohlthätigkeit ein recht habe.

(Eine brutale Leidenschaftshandlung.) Vor einigen Tagen verstarb in Tremessen (Polen) plötzlich eine jährige Frau. Auf polizeiliche Anordnung begab sich Dr. Zimmermann in das Leichenzimmer und fand Leiche in schändlicher Weise durch die Hand des Sohnes geschändet vor. Die Junge war abgehängt worden, darauf der Mund zugenaht, in dem sich von verbranntem Papier befanden; ein Daumen ebenfalls abgehängt, die Strimpfe an die Füße genäht, über den Knien waren Strüde Fleisch ausgehängt, eine Hand war der Länge nach aufgeschlitten, die andere zum Theil abgehängt, ebenio fünf Augen Leber zerstückt. Nachdem dieser Thatbestand festgestellt war, wurde dem Untersuchungsrichter hiervon berichtet, welcher auf Anordnung des stellvertretenden Staatsanwalts Wagner per Depesche den kaiserl. Staatsanwalt Mogilno sofort zur Section berief und den fortigen Haftbefehl auf den famibialhüthigen Sohn (Jahreserliche. Abends wurde man denn auch des Verzeu noch habhaft, und fand man bei demselben in 2 Taubentuch Stücke von der Lunge, Leber, Hies vor. Man schließt auf abergläubige Beweggründe.

\* (Parlamentarische Scherze.) In einer der Sigungen der kürzlich vertagten französischen Deputirten kam eine Episode vor, die viel Lachen Heiterkeit hervorrief. Ein rabitaler Deputirter aus der Tribüne, und nachdem derselbe die königliche Mutter von England gepriesen hatte, daß sie nie einen Lu verübt habe, fuhr er fort: „Ich alter Republikaner man nie des Royalismus verdrängigen würde wohl sagen, daß sie ihrem Lande noch einige Dienste erwiesen hat, — einen Dienst, den unsere Gesellschaftsklassen auch unserm Lande erweisen lie Mutter von neun Kindern hat sie dieselben alle an eigenen Brust genährt.“ Ein anderer Deputirter ihm zu: „Aber sie können doch nicht von Paris nach Alphon das Gleiche verlangen? (Allgemeine Heul und homerisches Gelächter.)

\* (Ein Ruh.) Bei \*\* in Berlin war wieder eine große Gesellschaft. Das obligate Theesindchen dorthin, und die jüngere Welt zog sich in ein belohn Zimmer zurück, um Gesellschaftsspiele zu arrangieren. Der in der heitersten Laune befindliche Göttinger luden ein Mädchen „Importirter“ herbei. Weshalb welchem das stielliche Mädchen zuerst präsentirt warf einen zweifelsaften Blick auf die anwesenden Damen, mit welchem er sagen wollte, daß es doch



Den **Empfang** sämmtlicher **Neuheiten** für die **Frühjahrs-Saison** zeige hiermit ergebenst an.  
**Strohüte** in **grösster Auswahl**, sowie alle sonstigen **Putzartikel** halte angelegentlichst empfohlen.

**Marie Müller,**  
 fl. Ritterstraße 15.

**Nur drei Tage!**

Einem verehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur Nachricht, daß ich während des hiesigen Jahrmärtes in meiner auf dem Neumarkt (vor der Kirche) befindlichen 40 Fuß langen und brillant ausgestatteten Bude eine **Auspietlung** von **Fischlampen, Eimern, Glas-, Porzellan- und Hydrolithwaaren** u. s. w. veranstalten werde.  
 Das Loos kostet zehn Pfennige und können dafür mehrere von oben genannten Gegenständen gewonnen werden.  
**Gröfßnung Sonntag Abend 7 Uhr.**

Um gefälligen Zuspruch bittet

**Dampf-Färberei, Druckerei u. chem. Waschanstalt**

von  
**Georg Martens in Merseburg, Delgrube 5,**

empfehle ich zum Färben und Drucken von Herren- und Damengarderoben in den neuesten, haltbarsten und schönsten Farben, sowie auch zum Waschen und Reinigen von Herren- und Damengarderoben, Teppichen, ganzen und zer-  
 trennten Möbelstoffen, Portieren u. s. w. in der schönsten Ausführung bei billigster Preisstellung. **Bis Montag eingelieferte Sachen liegen Sonnabend früh zum Abholen fertig.**

Auch empfehle ich mich zur Uebernahme sämmtlicher **Zuschneearbeiten**, zum **Auspressen** gewaschener Tücher und Kleider, sowie auch zum **Decantiren** von Tuch und sämmtlichen Stoffen.

**Georg Martens.**

**Kochkunst-, Geräthschaften- & Naturalien-Ausstellung**

zu Halle a/S.

am 3., 4., 5. und 6. Mai cr.

Gröfßnung am 3. Mai 11 Uhr Vormittags.

Täglich Concert.

(T. 1867.)

**Neumarkt Nr. 2. Robert Scherf Neumarkt Nr. 2.**

empfehle sein **photographisches Atelier** unter Versicherung vorzüglichster Ausführung zu soliden Preisen auf das Angelegentlichste.

**Die größte Auswahl**

in nur schönen und dauerhaft gearbeiteten

**Schuhwaaren**

bei billigster Preisstellung empfiehlt

**Jul. Mehne, Entenplan, Ritterstr. Nr. 1.**

**Presskohlensteine.**

Mit dem Betrieb unserer Kohlensteine in Merseburg haben wir auch in diesem Jahre den Zimmermeister **E. Geher** daselbst betraut und wird derselbe Bestellungen für uns entgegennehmen. Die Preise für die Zeit vom 1. April bis 1. October d. J. sind billigt gestellt. Die Qualität der Kohle ist hinreichend bekannt.

Weißenfels, den 15. April 1878.

**Die Werschen-Weissenfeler Braunkohlen-Actien-Gesellschaft.**

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Uebernahme von Lieferungen auf Presskohlensteine der Werschen-Weissenfeler Braunkohlen-Actien-Gesellschaft mit dem ergebensten Bemerkten, daß ich, wie in den Vorjahren, auch zur Besorgung von Briquettes und böhmischen Stückkohlen gern bereit bin.

Merseburg, den 17. April 1878.

**E. Geher.**

**Pflaumenmus,**  
 schön und süß, à Pfd. 25 Pf. verkauft

**Carl Kauf, Neumarkt Nr. 12.**

**Casino.**

Von Klein-Ostern ab täglich:  
**Maitränk aus frischem Waldmeister**

pr. Glas 1 Mk., pr. Glas 30 Pf.  
**Sonntag Spektakel.**  
 Bier ff. Deutsch-franz. Billard. Kegelbahn. Karol Gize.

**Rischgarten.**

Morgen zu Klein-Ostern findet bei günstiger Witterung **Concert** statt, gegeben vom **Trompeter-Corps** unter Leitung des Herrn **Stadstrompeter Schülz**.  
 Anfang 7/8 Uhr.

**Ferd. Weise.**



**Auf dem Kinderplatz**

zeigt sich von **Sonntag** ab und folgende Tage täglich von 3 bis 10 Uhr Abends der hier noch nie gesehene kleinste Herr der Welt **Admiral Piccolomini**, 40 Jahr alt und nur 30 Zoll hoch, singt und declamirt, spricht Deutsch, Englisch, Schwedisch, Dänisch und Russisch.  
 Entree: Sitzplatz 30 Pf., Stehplatz 20 Pf., Kinder die Hälfte.

Das diesjährige

**Osterlamm-schießen**

findet am 28. und 29. d. M. statt. Wir beehren uns Schießfreunde hierzu ergebenst einzuladen.

**Einlage 80 Pf.**

Merseburg, den 24. April 1878.

**Das Directorium**  
 der Bürger-Schießen-Schützen-Compagnie.

**Reinhold Werner.**

**Ortsversammlung**

der Mitglieder der Ortsvereine der Fabrik- und Handarbeiter **Sonntag** den 27. April, Abends 8 Uhr, **Dammstraße Nr. 14.**  
 Der Ausschuss.

**Zur guten Quelle.**

Von jetzt an täglich starken **Naal in Gelee**, Vier auf Eis.  
**Frantz Beyer.**

**Funkenburg.**

Sonntag den 28. d. M. **Extra-Concert** (Streichmusik), gegeben vom hiesigen **Trompeter-Corps**. Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Nach dem Concert **Tänzen**.  
**C. Schütz, Stadstrompeter.**

**Kaiser Wilhelms-Halle.**

Sonntag den 28. April

**Extra-Concert,**

gegeben von der **Stadtrapele**.  
 Abends 7 1/2 Uhr. **J. Krumbholz, Stadtmusikant.**

**Restaurant z. Augarten.**

Sonntag und Montag von 3 Uhr ab **Tanzmusik**.  
 Montag früh 8 Uhr **Spektakel**. Für gute Getränke werde Sorge tragen.  
**F. Nisemann.**

**Hospitalgarten.**

Sonntag den 28. d. Abends

**Tanzmusik.**

**Runkel's Restauration.**

Heute **Sonntag** **Salzknöden** mit **Merrrettig**.

**Ein Mann**, der die **Wartung** eines **Pferdes** nebenbei **übernehmen** kann, wird sofort **ge sucht** **Burgstraße Nr. 8, 1 Treppe hoch.**

**Ein Burche**, am liebsten vom **Lande**, kann noch in meiner **Werkstelle** **plazirt** werden.  
**Bernhardt, Tapezierer.**

In der **Buntpapierfabrik** von **Heilmann & Abel** können noch einige **jugendliche Arbeiter** oder **Arbeiterinnen** beim **Färben** dauernde **Beschäftigung** finden.

**20 Mark Belohnung**

erhält derjenige, der uns die **Person**, welche das **ausgezeichnete Gitter** unseres **Familienbegräbnisses** zerfallen hat, so anzeigt, daß wir dieselbe **gerichtlich** belangen können. Nach **Auslagen** des **Todtengräbers** **Rieth** soll dies am **ersten Osterfeiertage** zwischen **3-5 Uhr** **Nachmittags** **geschehen** sein.  
**Gebr. Wiegand.**

**Börsenversammlung in Halle.**

vom 25. April 1878

Preise mit **Anschluß** der **Courtag.**

Weizen 1000 Kilo, geringer 192-207 Mk. bez., besserer 210-216 Mk. bez., feiner 219-222 Mk. bez.  
 Roggen 1000 Kilo 153-159 Mk. bez.  
 Gerste 1000 Kilo, Landgerste, geringe 174-180 Mk. bez., bessere 183-189 Mk. bez., feine und Chevalier 192-198 Mk. bez.  
 Gerstenmalz 50 Kilo 14.50-15.25 Mk. bez.  
 Hafer 1000 Kilo, 147-159 Mk. bez.  
 Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, Futtererbsen 162-165 Mk. bez., Victoria-Erbisen 180-204 Mk. bez., Bohnen 50 Kilo 10-11 Mk. bez., Linjen 50 Kilo 10-13 Mk. bez.  
 Kammelm 50 Kilo, 38-39 Mk. bez.  
 Hüßel 50 Kilo 35 Mk. gefordert.  
 Futtermehl 50 Kilo 7.75-8 Mk. bez.  
 Kleie Roggen 6-6.25 Mk. bez., Weizenkleie 5-5.25 Mk. bez., Weizen-Grieskleie 5.75 Mk. bez.  
 Heu 50 Kilo 3-3.25 Mk. bez.  
 Stroh 50 Kilo 2-2.25 Mk. bez.

# Merseburger Correspondent.

**Erscheint:**  
Freitag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Redaktion: große Ritterstraße Nr. 28.

**Wöchentliche Beilage:**  
**Illustrirtes Sonntagsblatt.**

**Abonnementspreis:**  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 52. **Sonnabend den 27. April.** 1878.

Die Monate Mai und Juni werden Abonnenten auf den „Merseburger Correspondent“ Preise von 84 Pf. resp. 80 Pf. von allen Umständen, Postboten, sowie in der Expedition genossen.  
Literatur finden bei der großen Auflage des Correspondenten die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Politische Uebersicht.

Die neuerliche Spannung in den orientalischen Angelegenheiten hat noch nicht nachgelassen. Der Vorschlag Deutschlands, daß die russischen Truppen sich bis Adrianopel zurückziehen und die englischen Schiffe das Marmorameer verlassen, will, obgleich „im Princip“ angenommen, von keinem Theile praktisch durchgeführt werden, da beide sich zu sehr misstrauen. Inzwischen werden die beiderseitigen Rüstungen mit Eile fortgesetzt. Fürst Gortschakoff befindet sich zwar wieder besser, aber ohne die Mitwirkung anderer dürfte es ihm kaum gelingen, mit seiner Regierung gegen die Kriegspartei in Rußland durchzugehen. Aber gerade in diesem kritischen Augenblicke der deutschen Reichskanzler selbst krank und unfähig. Der Aufstand gegen die Russen in Armenien nimmt fortwährend zu und starke Truppenmassen werden nach den bedrohten Provinzen entsandt.

Die Stimmung in Rußland scheint der Regierung immer bedenklicher zu werden, denn der „Regierungsboten“ veröffentlicht bereits die Ernennung des Ministers des Innern, worin die Publizistik an das gesetzliche Verbot erinnert auf Straßen, Höfen, Plätzen u. s. w. Versammlungen zu bilden und dadurch Unordnungen hervorzurufen. — Das ist ja der reine Belagerungs-

**Belgien** rüstet man sich zu den Neuwahlen zur zweiten Kammer. Liberale und Clerikale scheiden sich dort scharf, voller Erbitterung, einander gegenüber, und wie in der Rheinprovinz scheitern die Liberalen sich der Parteikämpfe nicht auf das politische, sondern auch auf das religiöse Gebiet. Bis zu welchem Grade der Ultramontanismus Belgien bereits ergriffen hat, beweisen die nachstehenden statistischen Angaben. Im Jahre 1841 bestanden in Belgien 12,000 Klöster mit 12,000 Insassen; 25 Jahre später die Zahl der Klöster auf 1314, die der Insassen auf mehr als 18,000 gestiegen, für das Geschlecht bestehen nicht weniger als 112 Klöster. Aus den gesammelten Pfennigen der Reichen und Armen erwirbt die katholische Kirche ein Grundstück nach dem andern; jetzt gehören derselben halbe Städte und Dörfer, und Belgien dürfte eine Domäne des Reichthums werden, wenn die liberale Partei den Umsturz desselben kein Ziel zu setzen ist!

**England** nehmen die Uebertritte zur katholischen Kirche immer größere Dimensionen an. So sind allein in Brighton in den letzten Wochen über 100 Angehörige der anglikanischen Kirche zu jener übergetreten. Aber es fehlt nicht an anti-katholischen Demonstrationen. In Glasgow wurde am 13. d. eine Copie der „Times“ des Papstes Leo, welche die römisch-katholische Hierarchie in Schottland wieder herstellte,

öffentlich verbrannt. Viele Tausende der protestantischen und katholischen Einwohner Glasgows wohnten dem Autodafé bei, und eine Zeit lang fürchtete man eine fröhliche fromme Prügelei, welche aber zum Glück durch die Anwesenheit von mehreren Hundert Polizeiconstablern verhindert wurde. — Eine in Blackburn stattig habende Massenversammlung der streikenden Baumwollarbeiter beschloß, falls Beschäftigung nur für 4 Tage pro Woche vorliege, auf eine Lohnreduction von 10 pCt., bei einer fünfjährigen Beschäftigung auf eine Lohnreduction von 5 pCt. einzugehen, für die volle Wochenarbeit aber den vollen Lohn in Anspruch zu nehmen. Man glaubt, daß die Fabrikanten sich mit dieser nicht ganz unbilligen Forderung einverstanden erklären werden.

Der spanische Finanzminister hat abermals eine Anleihe von 40 Millionen aufgenommen. Es wird ihm wohl gleich sein, ob er später einiges mehr oder weniger — schuldig bleibt.

## Deutschland.

— Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck sind wir in der glücklichen Lage, beruhigende Nachrichten mittheilen zu können. Die Krankheit ist nicht gefährlich ausgebrochen und nimmt einen durchaus normalen Verlauf. Die Gerüchte von einer Gefahr für das Leben des Reichskanzlers waren daher entstanden, daß auf seinen eigenen Wunsch seine Erkrankung geheim gehalten und erst dann kundgegeben wurde, als der Fürst von Schweden



— Die Prinzessin Marie von Preußen, die Verlobte des Prinzen Heinrich der Niederlande hat alle Aussicht, recht bald Königin von Holland zu werden, da der bisherige König, sowie der Kronprinz in der That abzudanken gelassen sein sollen.

— Zwischen Deutschland und Luxemburg ist am 23. Februar d. J. eine Postübereinkunft geschlossen worden, welche mit dem 1. Mai in Kraft tritt. Es erlischt hierdurch der Postvertrag zwischen Deutschland und Luxemburg vom 19. Juli 1872, und es finden künftig für den Briefverkehr die Bestimmungen des Allgemeinen Postvertrages von 1874 Anwendung. Die feierlichen Bestimmungen über den Postanweisungsverkehr und den Zeitungsvertrieb werden beibehalten, ebenso wird die Uebersendung von 1873 über den Austausch von Vadekarten nicht alterirt.

— In Posen ist das bekannteste und brolligste Werkchen des humoristischen Zeichners und Pöten Wilhelm Busch, „der h. Antonius von Padua“, und zwar auf Beschluß des dortigen Kreisgerichts, confiscirt worden. Das wäre nicht gar zu wunderbar, wenn es sich nicht um die 8. Auflage eines Buches handelte, das Jahre lang unbeanstandet in vielen Tausenden von Exemplaren in allen Theilen Deutschlands verbreitet worden ist.

— Es verlautet, daß der Finanzminister Hobrecht ein Gegner des Tabaksmonopols und das Project an maßgebender Stelle fallen gelassen sei. Wir bringen diese Notiz, obgleich wir über deren Richtigkeit starke Zweifel hegen.

— Bei den jüngsten Stadtverordneten-Ergänzungswahlen im Königreich Sachsen haben die Socialdemokraten wieder Vortheile errungen. Jetzt sind sie in 11 Stadtverordneten-Collegien vertreten.

— Der nächste Protestantentag wird nicht in Berlin, sondern in Hildesheim stattfinden.

— Der Reichskanzler hat dem Bundesrath den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Gewährung einer Ehrenzulage an die Inhaber des Eiserne Kreuzes von 1870—71, zur Beschlußfassung vorgelegt.

— Das Reichseisenbahnamt hat sich kürzlich mit einem Entwurf von Bestimmungen über den Viehtransport auf den Eisenbahnen beschäftigt und ihn dem Bundesrath unterbreitet. Derselbe strebt ein möglichstes Wohlbefinden der Thiere während des Transportes an.

— Die Socialdemokraten erklären den Wirthen den Krieg. Die „Berl. Fr. Pr.“ schreibt nämlich: „Wir ersuchen unsere Parteigenossen aufs Dringendste, nur bei den Gastwirthen zu verkehren, welche uns ihre Locale zu Versammlungen und Besprechungen zur Verfügung stellen. Nur dadurch wird es möglich werden, die Beeinflussungen, denen die Localinhaber von gewisser Seite her ausgesetzt sind, zu paralysiren (soll heißen: paralysiren Herr Redacteur von der „Berl. Fr. Pr.“!) Wir entschädigen durch eine solche Taktik diejenigen, welche uns, ohne Parteigenossen zu sein, ihre Locale zu den erwähnten Zwecken überlassen, während wir andererseits diejenigen Wirthe, welche jenen Beeinflussungen willig Gehör schenken, ganz empfindlich züchtigen.“

— Die Bevölkerung Berlins beträgt jetzt rund 1026000 Seelen.

## Provinz und Umgegend.

† Dem Vorstande des Lehrervereins der Provinz Sachsen, welcher im Auftrage der Provinzverwaltung um Erlass eines Dotations- und Pensionsgesetzes bei den beiden Häusern des Landtages ein